

Gerd Lehmkuhl  
Franz Petermann (Hrsg.)

# Fallbuch Scenotest



# Fallbuch Scenotest



# Fallbuch Scenotest

**Beispiele aus der klinischen Praxis**

herausgegeben von

**Gerd Lehmkuhl und Franz Petermann**

**HOGREFE**



GÖTTINGEN · BERN · WIEN · PARIS · OXFORD · PRAG  
TORONTO · BOSTON · AMSTERDAM · KOPENHAGEN  
STOCKHOLM · FLORENZ · HELSINKI

*Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Gerd Lehmkuhl*, geb. 1948. Seit 1988 Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie der Universität zu Köln.

*Prof. Dr. phil. Franz Petermann*, geb. 1953. Seit 1996 Direktor des Zentrums für Klinische Psychologie und Rehabilitation (ZKPR) der Universität Bremen.

**Wichtiger Hinweis:** Der Verlag hat für die Wiedergabe aller in diesem Buch enthaltenen Informationen (Programme, Verfahren, Mengen, Dosierungen, Applikationen etc.) mit Autoren bzw. Herausgebern große Mühe darauf verwandt, diese Angaben genau entsprechend dem Wissensstand bei Fertigstellung des Werkes abzdrukken. Trotz sorgfältiger Manuskriptherstellung und Korrektur des Satzes können Fehler nicht ganz ausgeschlossen werden. Autoren bzw. Herausgeber und Verlag übernehmen infolgedessen keine Verantwortung und keine daraus folgende oder sonstige Haftung, die auf irgendeine Art aus der Benutzung der in dem Werk enthaltenen Informationen oder Teilen davon entsteht. Geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann also nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

© 2014 Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG  
Göttingen · Bern · Wien · Paris · Oxford · Prag · Toronto · Boston  
Amsterdam · Kopenhagen · Stockholm · Florenz · Helsinki  
Merkelstraße 3, 37085 Göttingen

**<http://www.hogrefe.de>**

Aktuelle Informationen · Weitere Titel zum Thema · Ergänzende Materialien

**Copyright-Hinweis:**

Das E-Book einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.

Der Nutzer verpflichtet sich, die Urheberrechte anzuerkennen und einzuhalten.

---

Umschlagabbildung: © Ramona Heim – Fotolia.com  
Satz: ARThür Grafik-Design & Kunst, Weimar  
Format: PDF

ISBN 978-3-8409-2518-4

## **Nutzungsbedingungen:**

Der Erwerber erhält ein einfaches und nicht übertragbares Nutzungsrecht, das ihn zum privaten Gebrauch des E-Books und all der dazugehörigen Dateien berechtigt.

Der Inhalt dieses E-Books darf von dem Kunden vorbehaltlich abweichender zwingender gesetzlicher Regeln weder inhaltlich noch redaktionell verändert werden. Insbesondere darf er Urheberrechtsvermerke, Markenzeichen, digitale Wasserzeichen und andere Rechtsvorbehalte im abgerufenen Inhalt nicht entfernen.

Der Nutzer ist nicht berechtigt, das E-Book – auch nicht auszugsweise – anderen Personen zugänglich zu machen, insbesondere es weiterzuleiten, zu verleihen oder zu vermieten.

Das entgeltliche oder unentgeltliche Einstellen des E-Books ins Internet oder in andere Netzwerke, der Weiterverkauf und/oder jede Art der Nutzung zu kommerziellen Zwecken sind nicht zulässig.

Das Anfertigen von Vervielfältigungen, das Ausdrucken oder Speichern auf anderen Wiedergabegeräten ist nur für den persönlichen Gebrauch gestattet. Dritten darf dadurch kein Zugang ermöglicht werden.

Die Übernahme des gesamten E-Books in eine eigene Print- und/oder Online-Publikation ist nicht gestattet. Die Inhalte des E-Books dürfen nur zu privaten Zwecken und nur auszugsweise kopiert werden.

Diese Bestimmungen gelten gegebenenfalls auch für zum E-Book gehörende Audiodateien.

# Vorwort

Der Scenotest gehört einerseits zu den historischen diagnostischen Erhebungsverfahren der Psychologie und Psychiatrie und andererseits besitzt der Ansatz einige Potenziale, die durch die immer stärker zunehmende Dominanz der psychometrischen Verfahren in Vergessenheit geraten.

Die Materialsammlung des Scenotests ist genau 75 Jahre alt und bietet nach wie vor in der klinischen Praxis einen guten Zugang zu eher qualitativen Informationen, die im Rahmen des diagnostischen Prozesses weiter genutzt werden können.

Relativiert man den ursprünglich formulierten Anspruch des Scenotests als Persönlichkeitsdiagnostikum und den Anspruch, ausschließlich mit qualitativen Daten ein klinisches Urteil zu bilden, dann stellt er zumindest eine interessante Explorationstechnik für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen dar. Er ermöglicht im diagnostischen Prozess eine genaue, systematische Verhaltensbeobachtung, sodass die Informationssammlung optimiert werden kann.

Auch wenn sich die aus der Kinderpsychoanalyse formulierten Erwartungen nicht mehr mit dem Scenotest erfüllen lassen, besitzt der Ansatz dennoch einen Stellenwert im klinisch-diagnostischen Prozess, der sich durch unsere Fallsammlung gut illustrieren lässt. Die zusammengetragenen 21 Berichte aus der klinischen Praxis umfassen Fälle aus dem Vorschul-, Grundschul- und Jugendalter; und darüber hinaus wird illustriert, wie es mit dem Scenotest gelingt, den Therapieverlauf abzubilden. Unsere Falldemonstrationen berücksichtigen in der Regel auch andere diagnostische Erhebungsverfahren. Auf diese Weise gelingt es, die Aussagekraft des Scenotests zu illustrieren.

Wir danken unseren Autorinnen und Autoren sowie dem Fotolabor des Klinikums der Universität zu Köln, Herrn Christian Wittke und Herrn Klaus Schmidt, für die Erstellung des Bildmaterials und Frau Doris Bürgel für die kompetente Bearbeitung der Texte. Dem Hogrefe Verlag, vor allem Frau Dipl.-Psych. Susanne Weidinger, danken wir für die sachkundige Betreuung.

Köln und Bremen, im März 2013

*Gerd Lehmkuhl und Franz Petermann*





# Inhaltsverzeichnis

## I Scenotest: Grundlagen und Auswertungsstrategien

### 1 Einführung in den Scenotest

<i>Gerd Lehmkuhl &amp; Franz Petermann</i> .....	11
1.1 Grundlagen projektiver Verfahren .....	11
1.2 Testmaterial .....	16
1.3 Durchführung und Auswertung .....	20
1.4 Interpretation des Szenenaufbaus/Spielverhaltens .....	24
1.5 Schlussfolgerungen .....	26

## II Fallbeispiele

<b>2 Vorschulalter und Grundschulalter</b> .....	33
2.1 Sascha, der Sich-selbst-Überlassene (3;11 Jahre) <i>Laura Watrin</i> .....	33
2.2 Der einsame Nick (7;2 Jahre) <i>Nicole Prior &amp; Gerd Lehmkuhl</i> .....	42
2.3 Kevin und die Energieumwandlung (7;0 Jahre) <i>Frank W. Paulus</i> .....	49
2.4 Ariana – Das vegetarische Krokodil (8;11 Jahre) <i>Stefan Nauenheim</i> .....	57
2.5 Anna im Loyalitätskonflikt (9;4 Jahre) <i>Susanne Bockenheimer</i> .....	65
2.6 Arnold und der Löwenkäfig (9;0 Jahre) <i>Alessandro Monardo</i> .....	71
2.7 Die ängstliche Amelie (9;11 Jahre) <i>Kristina Menninghaus</i> .....	78
2.8 Marie: Von angstmachenden Krokodilen und mutigen Kühen (9;11 Jahre) <i>Frank W. Paulus</i> .....	85
2.9 Der wilde Jan (10;10 Jahre) <i>Nicole Prior &amp; Gerd Lehmkuhl</i> .....	95
2.10 Der vaterlose Tim (11;1 Jahre) <i>Regina Hiller &amp; Kathrin Wistorf</i> .....	101

<b>3</b>	<b>Jugendalter</b> .....	113
3.1	Der wütende Jan (12;2 Jahre) <i>Regina Hiller &amp; Kathrin Wistorf</i> .....	113
3.2	Die traurige Anke (12;1 Jahre) <i>Nicole Prior &amp; Gerd Lehmkuhl</i> .....	124
3.3	Emil und der böse, neugierige Fuchs (13;2 Jahre) <i>Alessandro Monardo</i> .....	130
3.4	Jesse – Ein ausgerissener Vogel (12;8 Jahre) <i>Stefan Nauenheim</i> .....	137
3.5	Der vorsichtige Klaus (13;4 Jahre) <i>Nicole Prior &amp; Gerd Lehmkuhl</i> .....	144
3.6	Der ratlose Hans (13;8 Jahre) <i>Nicole Prior &amp; Gerd Lehmkuhl</i> .....	152
3.7	Kims „Liebeshöhle“ (15;0 Jahre) <i>Susanne Bockenheimer</i> .....	159
3.8	Die glitzernde Sarah (18;7 Jahre) <i>Kristina Menninghaus</i> .....	165
<b>4</b>	<b>Scenotest im Verlauf</b> .....	175
4.1	Tom auf der Suche nach dem Vater (5;6 Jahre) <i>Gabriele Meyer-Enders</i> .....	175
4.2	Mira sucht Entspannung (6;2 Jahre) <i>Gabriele Meyer-Enders</i> .....	183
4.3	Der „coole“ Bernd (12;4 Jahre) <i>Nicole Prior &amp; Gerd Lehmkuhl</i> .....	190
 <b>III Anhang</b>		
	Testverzeichnis .....	201
	Die Autorinnen und Autoren des Bandes .....	203

# **I Scenotest: Grundlagen und Auswertungsstrategien**



# 1 Einführung in den Scenotest

*Gerd Lehmkuhl & Franz Petermann*

## 1.1 Grundlagen projektiver Verfahren

Der Scenotest wurde 1938 von G. von Staabs (1964/2004, S. 9) entwickelt und sollte einen Beitrag „zur Erfassung der seelischen Einstellung der Versuchsperson (Vp) gegenüber den Menschen und Dingen in der Welt, besonders in ihrem Bezug auf ihr affektives Leben unter spezieller Berücksichtigung tiefenpsychologischer Faktoren“ leisten. Und 1969 führt von Staabs im „Handbuch der Kinderpsychotherapie“ zur Wirkungsweise des Scenotests aus, „daß in der konkreten Form des Bauens und Agierens im Rahmen dieser Miniaturwelt das Kind angeregt wird, die emotionalen Beziehungen zu den Menschen und Dingen seiner nächsten Umgebung, der Familie und der Welt überhaupt, sichtbar und erkennbar darzustellen. Wenn man das Kind nach seinen freien und von keiner besonderen Zielsetzung gesteuerten Einfällen mit dem Sceno-Testmaterial agieren lässt, entstehen daher Szenen, die ein Abbild dessen sind, wie das Kind die Umwelt bewußt, besonders häufig aber unbewußt sieht, erlebt und zu ihr Stellung nimmt“ (S. 456).

Der Name des Verfahrens leitet sich vom Aufbau und den gestalteten Szenen ab, die mithilfe des zur Verfügung gestellten Materials entstehen. Nach von Staabs erlaubt der Einblick in die Spielwelt des Patienten Aussagen über dessen Haltungen, Affekte, Meinungen und Bezüge zur Welt und zu sich selbst. Darüber hinaus verstärkt er die therapeutische Allianz, denn „indem der Therapeut hierbei die Befindlichkeit des Kindes erfaßt, vertieft sich der Kontakt zwischen Beiden“ (S. 457). Der Scenotest trägt nach diesem Verständnis dazu bei, die Hintergründe der jeweiligen Problematik der Patienten zu erhellen und diese Aspekte in der Interaktion mit dem Versuchsleiter zu erfassen.

Dies wird durch das kindgemäße standardisierte Spielmaterial erleichtert, das gezielt auf die „Erfassung des kindlichen Erlebens im Bereich der Familie und der weiteren Umwelt ausgerichtet ist“ (S. 463). Darüber hinaus würde das Verfahren eine erste Kontaktanbahnung zwischen Therapeut und Patienten erleichtern.

Worin liegt das Besondere von projektiven Verfahren? Hierzu hat Franck (1939, zit. nach Baumgärtel, 1981) ausgeführt, dass sie Methoden sind, „welche die Persönlichkeit dadurch untersuchen, daß sie die Versuchspersonen einer Situation gegenüberstellen, auf welche die Versuchsperson entsprechend der Bedeutung reagiert, die diese Situation für sie besitzt ... Das Wesen eines projektiven Verfahrens liegt darin, daß es etwas hervorruft, was – auf verschiedene Art – Ausdruck der Eigenwelt, des Persönlichkeitsprozesses der Versuchsperson ist“ (S. 79).

Der Verwendung des Spiels als diagnostisches Instrument liegt nach Wittkowski (2012) „mehr oder weniger explizit die Vorstellung zugrunde, dass im freien und spontanen Handeln die Art und Weise zum Ausdruck kommt, in der sich eine Person mit ihrer Umwelt auseinandersetzt“ (S. 360). Dies kann sprachfrei geschehen, wobei der „Sinngehalt des